

Dr. med. Ulrich Schmidbauer (43) ist neuer ärztlicher Direktor im St. Josef-Krankenhaus Wien. Der chirurgische Oberarzt und erfahrene Qualitätsmanager baute das interdisziplinäre Brustgesundheitszentrum der Vinzenz Gruppe in Wien mit Standort im St. Josef Krankenhaus auf und leitet es seit Beginn mit großem Erfolg. Als ärztlicher Direktor möchte er den Weg der medizinischen Schwerpunktsetzung, der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung und der Patientenorientierung weiter vorantreiben.

Dr. med. Hanns Schneider (61), langjähriger Chefarzt der Chirurgie am Melsunger Krankenhaus, wurde mit sofortiger Wirkung durch die Geschäftsleitung der Asklepios-Kliniken – übrigens unter „Duldung“ durch den Betriebsrat – entlassen. Das bestätigte der zuständige Asklepios-Regionalgeschäftsführer gegenüber der Regionalpresse. Nähere Gründe wurden nicht genannt – die medizinische Versorgung sei sichergestellt. Zurückhaltung auch bei dem Betroffenen: Eine Begründung liege ihm nicht vor. Er habe am 2. Februar 2010 die außerordentliche Kündigung erhalten – genau 22 Jahre und einen Tag, nachdem er am damaligen Kreiskrankenhaus Melsungen als Chirurg begonnen hatte.

Dr. med. Thorsten Schwarz, lange Zeit Oberarzt an der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Klinikum Lüdenscheid (Giebel) sowie leitender Oberarzt für arthroskopische und rekonstruktive Gelenkchirurgie, hat im letzten Jahr in die Praxisklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Husemannplatz in Bochum gewechselt. Mit seiner alten Wirkungsstätte bleibt er über einen Kooperationsvertrag weiterhin verbunden.

Privatdozent Dr. med. Peter Vogel, Chefarzt der Chirurgischen Klinik I verabschiedete sich Anfang Februar 2010 am Klinikum Friedrichshafen. Nach sieben Jahren am Bodensee sucht der Chirurg nun eine neue Herausforderung: Er

wechselte als Nachfolger von **Prof. Dr. med. Karl Oldhafer** ans AKH Celle – eines der größten Häuser in Niedersachsen, um die dortige Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie zu leiten (vgl. CHAZ 1/2010). Während der Suche nach einem Nachfolger in der Leitung der Chirurgischen Klinik I, übernimmt Oberarzt **Dr. med. Jürgen Kies** kommissarisch die Leitung der Klinik, deren Spektrum trotz Weggang Vogels unverändert bleibe, heißt es in der Mitteilung des Friedrichshafener Hauses.

Ulrich Karsten, langjähriger Geschäftsführer von Ethicon in Nordstedt, ist Anfang Februar 2010 im Alter von 86 Jahren gestorben. Karsten, der ein hohes Ansehen in Chirurgenkreisen genoss, hatte über Jahrzehnte erfolgreich das Unternehmen gelenkt. Der echte „Hamburger Jung“ machte im Nachkriegs-Deutschland Karriere: 1948 tritt er in die Hamburger Katgut- und Arzneimittelfabrik ein. Dort lernt er alles von der Pike auf – Import, Export, Einkauf, Produktion, Verkauf. Das Unternehmen wird 1956 von Johnson & Johnson gekauft – für den US-Konzern die erste Akquisition in Europa. „Ich hatte Glück und wurde mitgekauft“, sagte Ulrich Karsten einmal. In einer ersten Zwischenbilanz nach 20 Jahren im Jahre 1976 notierte man: Seit der Firmengründung ist die Belegschaft von 60 Mitarbeitern auf über 600 angewachsen. Der Jahresumsatz kletterte von 600 000 DM auf 50 Mio. DM. 1988 übergab Karsten den Vorsitz der Geschäftsführung an Uwe Petersen, verabschiedete sich in den teilweisen Ruhestand und war dann noch längere Zeit in J&J-Aufsichtsgremien vertreten.

Dr. med. Heinrich Kruse, ehemaliger Chefarzt und ärztlicher Direktor des St.-Bernhard-Hospitals Brake, ist Anfang Februar 2010 im Alter von 88 Jahren verstorben. Kruse war von 1959 bis 1986 Chefchir-

urg des Hospitals und hat sich als ärztlicher Direktor für das Wohl der Klinik eingesetzt. Er trat 1986 in den Ruhestand, als die beiden Krankenhäuser St.-Bernhard-Hospital und Kreiskrankenhaus in Brake zusammengelegt wurden. Kruse hatte sich hohe Wertschätzung bei seinen Patienten erworben.



K. Ludwig

Prof. Dr. med. Klaus Ludwig, ehemaliger Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Abdominalchirurgie am Städtischen Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, verstarb kurz vor Jahresende 2009 nach schwerer Krankheit. Dem beliebten und sympathischen Chirurgen war nach seiner Verabschiedung im August 2006 kein langer Ruhestand vergönnt. Ludwig wurde am 9. August 1941 in Dresden geboren. Von 1961 bis 1967 studierte er an der Palacký-Universität Olomouc im heutigen Tschechien. Dort lernte er auch seine Frau Marie kennen, die er nach Abschluss des Staatsexamens 1967 heiratete. Dem Paar wurden zwei Kinder geschenkt. Im direkten Anschluss an das Studium zog das junge Paar in die Heimatstadt Ludwigs. Hier absolvierte er bis 1972 seine Facharztausbildung an der Chirurgischen Klinik der Medizinischen Akademie – zunächst bei Kirsch, der 1971 starb. 1972 übernahm Helmut Wolff den Dresdner Lehrstuhl und es folgten sechs Jahre einer fruchtbaren Zusammenarbeit und lebenslangen Freundschaft. So war Klaus Ludwig bei den ersten Lebertransplantationen in Dresden dabei, wie auch vielen anderen großen Eingriffen. 1973 promovierte er, wurde 1977 Oberarzt und 1983 folgte die Habilitation. 1985 wurde Ludwig Hochschuldozent für Chirurgie und durfte 1986 für ein halbes Jahr am Gondar College of Medical Sciences in Äthiopien lehren. 1980 wurde Ludwig als Miterausgeber des Fachbuches Leber-Gallen-Pankreas-Erkrankungen

mit dem „Maxim-Zetkin-Preis“ der Gesellschaft für Klinische Medizin der DDR ausgezeichnet. Nach dem Weggang Wolffs an die Berliner Charité wurde Ludwig bei dessen Nachfolger Lauschke 1979 leitender Oberarzt an der Chirurgischen Klinik der Medizinischen Akademie Dresden – ab 1993 Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie des Klinikums „Carl Gustav Carus“ der Technischen Universität Dresden –, wobei er die Klinik bis zur Übernahme durch Hans-Detlev Saeger 1993 über ein Jahr kommissarisch leitete. 1997 erhielt er die außerplanmäßige Professur von der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden. Nach einer Umstrukturierung übernahm Klaus Ludwig im Frühjahr 1995 die Leitung der neuen Klinik für Allgemein- und Abdominalchirurgie am Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt. Mit Erfahrung, ruhiger Hand und beeindruckendem Sachverstand entwickelte er in wenigen Jahren die Abteilung zu einer leistungsfähigen und modernen Klinik. Sein besonderes Interesse galt der Chirurgie von Pankreas, Magens und Oesophagus sowie den chronisch-entzündlichen Erkrankungen des Darms und der Koloproktologie. 1996 bis 2001 gehört er dem Vorstand der Sächsischen Chirurgenvereinigung an, deren Präsident er 2000 wurde. Einige seiner Oberärzte wurden zu Chefärzten gewählt. Von 1991 bis 1994 war Ludwig Mitglied des Ausschusses „Ärztliche Ausbildung“, von 1995 arbeitete er in der Facharztprüfungskommission für Chirurgie und Viszeralchirurgie der Sächsischen Landesärztekammer und von 1997 bis 2007 war er Mitglied der Sächsischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung. Ferner arbeitete er lange Jahre im Sachverständigenrat der Gutachterstelle der Sächsischen Landesärztekammer mit. Zu seinen wissenschaftlichen Aktivitäten zählen eine Vielzahl von Publikationen und Vorträgen.